

Die Eurodistrikte engagieren sich für die Zukunft der EU-Kohäsionspolitik

Im Oktober 2025, wurde auf Initiative des EVTZ Eurodistrikt PAMINA ein Schreiben an die Präsidentin der Europäischen Kommission, Frau Ursula von der Leyen, übermittelt. Dieses gemeinsame Schreiben wurde von den vier Eurodistrikten des Oberrheins sowie vom Eurodistrikt SaarMoselle unterzeichnet. Es erinnert an die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für Europa – insbesondere durch dezentral umgesetzte Interreg-Programme.

🔗 Die Bedeutung eines dezentralen, bürgernahen Europas

Seit 35 Jahren steht Interreg für dezentrale europäische Zusammenarbeit und unterstützt grenzüberschreitende Projekte in verschiedenen Bereichen, die für das tägliche Leben der europäischen Bürgerinnen und Bürger von Bedeutung sind.

Trotz der im Entwurf des mehrjährigen Finanzrahmens 2028–2034 vorgesehenen Erhöhung der Mittel für die Interreg-Programme auf rund 10 Milliarden Euro haben die fünf Eurodistrikte die Europäische Kommission auf die ungewisse Zukunft dieser Programme aufmerksam gemacht. Der von der Kommission vorgeschlagene zentrale Interreg-Plan wirft Fragen hinsichtlich der Konzeption und Umsetzung der Programme auf regionaler Ebene auf.

Die angestrebte Zentralisierung birgt das Risiko, die konkreten Errungenschaften eines bürgernahen Europas zu gefährden, insbesondere in stark integrierten Räumen wie dem Oberrhein, Saar-Moselle und der Großregion. In diesem Zusammenhang rufen die Eurodistrikte die Europäische Kommission dazu auf, einen gerechten und direkten Zugang der europäischen Grenzregionen zu Interreg-Mitteln sicherzustellen, da diese für die Vitalität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa unverzichtbar sind. Dank der Interreg A¹-Programme konnten in den fünf Eurodistrikten zahlreiche Projekte realisiert werden, z.B.

¹ Die europäische grenzübergreifende Zusammenarbeit, bekannt als Interreg A, unterstützt die Zusammenarbeit zwischen NUTS-III-Regionen aus mindestens zwei verschiedenen Mitgliedstaaten, die direkt an den Grenzen oder angrenzend an diese liegen. Ziel ist es, gemeinsame Herausforderungen anzugehen, die gemeinsam in den Grenzregionen ermittelt wurden, und das ungenutzte Wachstumspotenzial in den Grenzgebieten zu nutzen und gleichzeitig den Kooperationsprozess für die Zwecke einer insgesamt harmonischen Entwicklung der Union zu verbessern.

(https://ec.europa.eu/regional_policy/policy/cooperation/european-territorial/cross-border_en?ettrans=de)

in den Bereichen Gesundheit, Mobilität, Bildung, Energiewende und Katastrophenprävention, aber auch andere ebenso wichtige Themengebiete profitierten von den europäischen Fördermitteln.

Die Eurodistrikte sprechen sich daher nachdrücklich für folgende drei Punkte aus:

1. eine Beibehaltung der Interreg-A-Programme, auch in stärker entwickelten Regionen;
2. eine dezentrale Konzeption und Verwaltung der europäischen territorialen Zusammenarbeit (Interreg);
3. eine Beibehaltung der funktionalen Räume und der Mittel für Kleinprojekte, die Gemeinden, Vereine und die Zivilgesellschaft einbeziehen und stärken.

Alle in diesem Schreiben an die Präsidenten der Europäischen Kommission hervorgehobenen Punkte sind Ausdruck der Besorgnis der fünf unterzeichnenden Eurodistrikte. Dieses gemeinsame und proaktive Vorgehen verdeutlicht den Geist der Zusammenarbeit, welcher das deutsch-französische grenzüberschreitende Miteinander prägt.

✧ **Interreg – eine tragende Säule der dezentralen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa**

Regionen an den Binnengrenzen der europäischen Union machen 40% des EU-Territoriums aus, beherbergen mehr als 30 % der europäischen Bevölkerung und erwirtschaften ca. 30 % des BIP der EU wie die EU-Kommission selbst feststellte. Diese Regionen sind grenzüberschreitende Verflechtungsräume, in denen Europa eine tägliche Lebensrealität darstellt und welche konzertierte Lösungen erfordern, insbesondere in Bereichen wie Mobilität, Gesundheit, Wirtschaft, Energiewende oder auch Katastrophenhilfe und Kultur. Sie stehen für grenzüberschreitende Solidarität angesichts von Krisen und bilden die Basis für zahlreiche Austausche, beispielhafte Praktiken, Freundschaften und außergewöhnliche Projekte.

Seit vielen Jahren stehen die Eurodistrikte an der Grenze zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz mit ihren fast 7.000.000 Einwohnerinnen und Einwohnern für diese erfolgreiche Kooperation, die oftmals durch die Interreg A Programme im Rahmen der europäischen Kohäsionspolitik ermöglicht wird. Sie sind das Beispiel dafür, dass die europäische Integration keine abstrakte Idee, sondern eine greifbare Tatsache ist, welche den Alltag der Bürgerinnen und Bürger positiv beeinflusst.

KONTAKT

EVTZ Eurodistrikt PAMINA

Yanis OTT – +33 (0)3 68 33 88 21 – yanis.ott@alsace.eu

DOKUMENT: Schreiben der Eurodistrikte an die Präsidentin der Europäischen Kommission